

Inhalt

Vorblick	11
--------------------	----

Zur Neuausgabe	17
--------------------------	----

Erster Teil:

Alte Meister – neue Einsichten

I Erstaunen und Erschrecken – Seinsschau oder Dialog als Anfang des Philosophierens? Sprachpragmatische Kritik der <i>theoria</i> -Tradition	21
I.1 Sokratisches Erstaunen: Vor der Entdeckung der Diskurspartnerschaft	22
I.2 Seinsschau versus Dialog als Anfang des Philo- sophierens? Platon und »Fußnoten« zu Platon	26
2.1 Politisch ethischer Vorgriff: Platons latent totalitäre Kosmo-Theologik und Kosmo-Politik . .	28
2.2 Die pragmatischen Dimensionen des Etwas- Denkens – verdrängt durch Platons akommunika- tive Sprach- und Erkenntnisauffassung	39
2.3 Metaphysik des geistigen Sehens und Leerheit der Idee des Guten	53
2.4 Platonische Lektionen für uns: Vorschein der Transzentalphilosophie versus totalitäre politische Bildung und kosmo-naturalistischer Fehlschluß	58

I.3	Aristoteles: Zwischen teleologischer Seinsmetaphysik, dialogischer Sokratik und konventioneller Ethik	73
3.1	Aristoteles' teleologische theoria-Ontologie, deren Fortleben, Ablösung und Aufhebung	75
3.2	Aristoteles' pragmatisch konventionelle Ethik	89
3.3	Erstaunliche Verbindlichkeit aus dem Diskurs: der unhintergehbare Satz vom Widerspruch	92
I.4	Aristoteles' Schatten: Verbannung des kommunikativen Handelns aus der Philosophie – Türöffnung für den methodischen Solipsismus	101
I.5	Die unbefriedigte Kommunikation: Rhetorik im Schatten der Metaphysik	111
5.1	Isokrates und Cicero. Rhetorik als konsens-bezogene Alternative zur theoria-Ontologie oder als relativistischer Diskursersatz mit naturalistischem Sicherheitstitel?	111
5.2	Rhetorik und Ideologie – Kulturrelativistische Anfälligkeit der Rhetorik von Cicero bis Rorty	124
I.6	Diskurs im dualistischen Rahmen einer christianisierten theoria. Von Augustinus und Thomas zementierte Erblasten	128
6.1	Wirkmächtiger Augustinus. Verfestigung der akommunikativen Erkenntnis- und instrumentellen Sprachauffassung	136
6.2	Thomas von Aquin. Der unbiblische Seins- bzw. Kontemplationsgott und das akommunikative Erkenntnisschema ›diskursiver Verstand versus intuitive Vernunft‹	140
6.3	Weder Nominalismus noch Logizismus. Wittgensteins Staunen und seine halbherzige Wende zur Sprachpragmatik	152
I.7	Diskurswillige Wanderschaft? Biblisches Dialog- und Moralerbe	167

II Kritik der Moderne: Vernunft in den Grenzen des Subjekt-Paradigmas	173
II.1 Hintergrund der Neuzeit. Vom kopernikanischen Choc zum selbstbewußten Subjekt und zur mathematisierten Technologie	174
II.2 Zwei Formen der Aufklärung – ein Preis: Subjekt-Objekt-Dualismus und Verdrängung der Kommunikation durch einen Solipsismus der Methode	178
II.3 Descartes: Selbstvergewisserung durch wissenschaftliche Methode und durch Reflexion des Erkenntnissubjekts	183
II.4 Hobbes' Antwort auf die konfessionellen Bürgerkriege: Zweckrationalistische Vertragstheorie in mechanistischem Rahmen	196
II.5 Kants Suche nach Verbindlichkeit in den Grenzen einer Zwei-Welten-Metaphysik und deren Gesinnungsethik	205
5.1 Kopernikanische Wende der Ethik: Verallgemeinerbarkeitstest als Weg zur Verbindlichkeit	216
5.2 Folgelasten der Zwei-Welten-Metaphysik: Solipsistische Gesinnungs- statt kommunikativer Handlungsethik	223

Zweiter Teil: Zukunftsverantwortung aus dem Diskurs

III Diskurspragmatik. Dialogbezogene Grundlagen der Ethik	235
III.1 »Wo bist du immer schon?« – Das Apriori des Begleitdiskurses	235
III.2 ›Dialog‹ und ›Diskurs‹. Beziehungs- und Geltungsaspekt des Diskurses versus empirische Mannigfaltigkeit der Diskurse	244
III.3 Sokratische Dialogreflexion. Vermittlung von Sollen und Wollen: Prinzipienbegründung und Willensmotivation aus dem Diskurs	250

III.4 Verbindlichkeit aus dem Diskurs. Die praktischen Elemente der Vernunft	262
4.1. Sprachliche Verständigung – durch Aussage oder durch Kommunikation, primär semantisch oder dialogpragmatisch?	263
4.2 Selbsteinholung als Methode: Vorverständnis, Rekonstruktion, sinnkritische Reflexion	267
4.3 Dialektik der Existenz: Das Zugleich von realer und idealer Kommunikationsgemeinschaft oder Ich I versus Ich II	278
4.4 Sinnbedingungen des Diskurses: Geltungsansprüche und implizite Dialogversprechen der leibhaften Diskursteilnehmer	287
4.5 Die Unmöglichkeit einer Privatsprache oder die Unhintergehbarekeit der kommunikativen Vernunft	300
4.6 Kurzer Reflexionsdiskurs: ›Kannst du die Diskuspartnerschaft mit dem, was du sagst und willst, vereinbaren?‹	316
III.5 Autonomie und Verantwortung. Entwicklung und Aufstufung der praktischen Vernunft	324
5.1 Die »Achsenzeit«: Diskurs als Befreiung aus dem tragischen Neben- und Gegeneinander von Institutionen	325
5.2 Entwicklungslogik der moralischen Urteilsbildung – Kohlberg redivivus	336
5.3 ›Aufhebung‹ der Gesinnungsethik: Moralische Strategiebildung angesichts ›schmutziger‹ Handlungsbedingungen und fragwürdiger Zumutbarkeit	350
5.4 Erfüllte Autonomie: ›Meine‹ Verantwortung und Glaubwürdigkeit als Diskurspartner	364
III.6 Sokrates und ›wir‹: Diskursglaubwürdigkeit und Moral sind verwoben	373
6.1 Was der Logosgrundsatz bedeutet	378
6.2 Platonischer Sokrates versus Moral aus dem Dialog	387
6.2.1 Expertenmetaphysik der Wahrheit versus Pluralität und Verständigungsgegenseitigkeit im Diskurs	388

6.2.2 Vor der Gefahr des Rechtspositivismus oder: Naturalistisch fehlschlüssige Vertragstheorie versus biblisch motivierte Menschenwürde	391
6.2.3 Faktische Anerkennung versus Diskurs- glaubwürdigkeit	399
6.2.4 Moralische Strategien: Verantwortung für den Erfolg und die Zumutbarkeit des Moralischen	401
IV Zukunftsverantwortung und Menschenwürde	407
IV.1 Mitverantwortung für die Menschheitszukunft in der Gefahrenzivilisation	408
IV.2 Hans Jonas, Karl-Otto Apel und die Berliner Diskurs- ethik – prinzipienethische Antworten auf den technologischen Prometheismus und die Entethisierung der Wissenschaften	413
2.1 Mikro-, Meso-, Makro- und Tiefendimension des zu Verantwortenden – eine paradoxe Wissenspflicht	419
IV.3 Spekulativ metaphysische versus reflexiv dialogische Begründung des Prinzips Mitverantwortung. Läßt sich das Zugleich von Freiheit und Verantwortung (Kants »Faktum der reinen Vernunft«) einholen?	428
IV.4 Absolute Pflicht zum Dasein der Menschheit?	440
4.1 Hans Jonas' orientierende Gedankenexperimente	440
4.2 Pflicht zur Daseinsbewahrung der Menschheit. Als Diskurspartner hast du dich zur Vereinbarkeit deiner Thesen/Entscheidungen mit einem un- begrenzten argumentativen Konsensus verpflichtet	448
IV.5 Naturverantwortung als Diskursverantwortung	453
5.1 Solidarität mit der belebten Natur: Öko-Holismus oder Diskursverantwortung?	455
5.2 Diskursverantwortung als Naturverantwortung: Die öko-verantwortungsethische Einsicht des leibhaften Diskurspartners	462
5.2.1 Wahrnehmung der »Naturinteressen«: Quasi- Verstehen und Diskursverantwortlichkeit	466

IV.6 Fürsorge oder Sich-Verantworten?	
Verantwortung in theoretisch intuitiver versus diskursiv kommunikativer Einstellung	470
IV.7 Ist Atomenergie verantwortbar?	491
7.1 Diskursverantwortung versus »pragmatische« Atomenergiepolitik	498
7.2 Metaphysisch versus diskurspragmatisch: zwei komplementäre Denkweisen – eine erschreckende Einsicht	505
IV.8 Die Grundnorm Menschenwürde – Verbindlichkeitserweis im Dialog mit einem Zweifler .	514
IV.9 Was heißt und wo beginnt Menschenwürde?	529
9.1 »Menschenwürde« – der Schirm für zugleich potentiell vernunftfähige und vernunftunfähige Leibwesen	530
9.2 Anspruch auf <i>Achtung der Menschenwürde</i> versus »verbrauchende Embryonenforschung« und PID .	532
Literatur	539
Personenregister	561
Sachregister	569
Erste Stimmen zum Buch	592